

Über Gott und die Welt

Transcendere ist Lateinisch und heißt hinübergehen oder überschreiten. Transzendenz überschreitet die Bereiche von Vernunft, intellektueller Wahrnehmung und des Vorstellungsvermögens. Es geht um Intuition und/oder Glauben, beide können die Sphäre des Übernatürlichen oder Göttlichen erlebbar machen.¹

Alle klassischen Religionen befassen sich mit Transzendenz. Andere Ansätze werden meist unter dem Begriff Spiritualität zusammengefasst. Spiritualität (vom lateinischen: spiritus = Geist, Hauch) bezeichnet sowohl das Bewusstsein, dass der Mensch seinen Ursprung einer transzendenten Instanz verdankt oder zu einer solchen in Beziehung steht, als auch die entsprechende Lebenspraxis.

Transzendenz wird auch ohne Bezug auf Übernatürliches interpretiert. (→ *Arbeitsblatt 1: Über die Natur*) Wenn zum Beispiel Fragen nach der Zukunft gestellt werden, vor allem der Zukunft nach dem eigenen physischen Tod («Was bleibt nach mir von mir übrig?»). Dies wiederum führt zur Suche nach dem «Sinn des Lebens». Eine mögliche Antwort auf diese Suche bietet der Begründer der Logotherapie Viktor Frankl, der schreibt: «Menschsein weist immer schon über sich selbst hinaus, und die Transzendenz ihrer selbst ist die Essenz menschlicher Existenz.»²

Eine menschliche Sehnsucht?

Viele Menschen zweifeln daran, ob es so etwas wie Transzendenz überhaupt gibt. In der Philosophiegeschichte ist eine Anbindung des Menschen an etwas Übernatürliches vor allem von materialistischer Seite, später auch von marxistischen DenkerInnen bestritten worden. Ihrer Auffassung nach ist Transzendenz nichts als die «Projektion der menschlichen Wünsche in den Himmel» (Ludwig Feuerbach, deutscher Philosoph), und Religion sei mithin «das Opium des Volkes» (*Karl Marx*).

Wenn sich die Zuwendung zu spirituellen Inhalten, zu einem Gott oder auch mehreren Göttern in vielen Kulturen wiederfindet, so gibt es doch unterschiedliche Auffassungen darüber, ob es sich bei Transzendenz um eine allgemeine menschliche Sehnsucht handelt, ob sie also ein Bedürfnis des Menschen ist oder nicht.

Für Manfred Max-Neef, auf dessen Bedürfnistheorie diese Publikation großteils aufbaut, gibt es hierauf bisher keine definitive Antwort. Beim Formulieren seiner Theorie einer «Entwicklung nach menschlichem Maß» (1986) zählt er die Transzendenz nicht zu den menschlichen Bedürfnissen, noch nicht, wie er schreibt: «Wahrscheinlich wird das Bedürfnis nach Transzendenz, welches in unserem Vorschlag nicht enthalten ist, da wir es noch nicht als universell betrachten, in der Zukunft so universell werden wie die anderen Bedürfnisse.»³

Zwanzig Jahre später antwortete er in einem Interview auf die gleiche Frage: «Transzendenz ist eigentlich – so wie ich es sehe – kein menschliches Bedürfnis. Es ist das Endergebnis eines ganzen Lebens. Wenn du dein Leben wirklich gelebt hast, wirst du in Erinnerung gehalten. Falls du nur existiert hast, wirst du schnell vergessen sein.»⁴

Zwischen Individuum und Organisation

Die Befreiung aus der starren Glaubenswelt des Mittelalters hat dem modernen Menschen auch eine (unerwünschte) Nebenwirkung beschert: Sie hat ihm die Perspektive einer allfälligen Erlösung nach dem Tode genommen.

Damit konstituiert sich «das Leben als letzte Gelegenheit».⁵ Es entsteht die Notwendigkeit, sich verstärkt mit der eigenen Sterblichkeit auseinander zu setzen.

Die Sehnsucht nach der Unsterblichkeit wird zu einem immer drängenderen Thema, und die Suche nach «Heilmittel(n) gegen den zu frühen

**Wer keinen
Mut zum
Träumen hat,
hat keine
Kraft zum
Kämpfen**

*Thomas Morus
(1478-1535)*

Tod» (Marianne Gronemeyer) wird zu einem bestimmenden Element menschlicher Existenz.⁶

(→ *Arbeitsblatt 2: Unsterblichkeit*)

Zugleich muss die Zukunft möglichst genau geplant werden, da sich nur so möglichst viel «Welterleben» in die Spanne eines Menschenlebens quetschen lässt (→ *Arbeitsblatt 3: Zukunft gestalten: Versprechungen*, und → *Arbeitsblatt 4: Erwartungen einst und jetzt*).

In den letzten Jahren lässt sich ein starkes Wiedererwachen spiritueller und religiöser Aktivitäten feststellen. Sie werden von Menschen allein oder in Großgruppen verfolgt.⁷

Warum ist das so? Einige der brennenden gesellschaftspolitischen Diskussionen scheinen einen Anteil daran zu haben. Gentechnik, Stammzellenforschung, Klonen, Kernenergie, Klimawandel usw. berühren fundamentale Fragen zum Beginn und zur Manipulierbarkeit des Lebens und zu den langfristigen Folgen gesellschaftlichen Handelns, die viele Menschen ratlos zurückzulassen scheinen.

Sie suchen nach Antworten oder nach dem «Sinn des Lebens» und finden Elemente in unterschiedlichen Philosophien, Weltanschauungen und Religionen. Daraus basteln sie individuelle Sinnzusammenhänge. Der Religionssoziologe Peter L. Berger spricht von «Patchwork-Religion».

Ein vielfältiges inzwischen fast unüberschaubares Angebot verspricht Hilfestellung. Es kommt von PsychotherapeutInnen, Gesundheitsgurus, MotivationsberaterInnen, KartenlegerInnen, Seelenwanderern usw.⁸

Im April 2006 legte die GfK Marktforschung die Studie «Spiritualität und Religiosität der Deutschen» vor. Im Umgang mit Transzendenz zeigten sich vier Typen von Menschen:⁹

1. «Spirituelle Sinnsucher» (ca. 10-15 Prozent der Bevölkerung)

Sie sind auf der Suche nach der eigenen Berufung und ihrer inneren Mitte. Sie interessieren sich für Praktiken wie Yoga, Chi Gong und Meditation, aber auch für ausgefallene Disziplinen wie Trancereisen, Schamanismus oder Karten legen.

2. «Religiös Kreative» (ca. 35 Prozent der Bevölkerung)

Sie gehören zu den großen Glaubensgemeinschaften, erweitern ihre religiösen Auffassungen aber um philosophische und humanistische Ideen. Dazu nehmen sie Anregungen aus den verschiedenen Weltreligionen mit auf.

3. «Traditions-Christen» (ca. 10 Prozent der Bevölkerung)

Sie finden Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens in enger Anbindung an die Kirchen.

4. «Unbekümmerte Alltags-Pragmatiker» (ca. 40 Prozent der Bevölkerung)

Sie sind vor allem an der eigenen wirtschaftlichen Lage und Zufriedenheit interessiert. Die Sinnfrage lösen sie über ihr Engagement im Beruf und über familiäre und freundschaftliche Beziehungen.

Jeder Zweite aus dieser Gruppe bezeichnet sich als überzeugter Atheist.

Obwohl also der Umgang mit Transzendenz vielfältig ist, gehören offiziell immer noch zwei Drittel aller Deutschen den beiden großen Kirchen an. Einen Gottesdienst besucht inzwischen aber nur mehr etwa jeder Zehnte regelmäßig.¹⁰

In anderen Teilen der Welt ist der «religiöse Boom» stärker kirchenorientiert.

So hat sich in den USA die Anzahl der so genannten Mega-Churches, also Großkirchen, mit mehr als 2.000 BesucherInnen pro Woche, zwischen 2000 und 2006 auf mehr als 1.200 verdoppelt. Ihre Einnahmen beliefen sich 2005 auf rund 7,2 Mrd. Dollar.¹¹

Was sagt die Wissenschaft?

Die Beziehung zwischen Glauben und Vernunft, zwischen Kirche und Wissenschaft ist über weite Strecken der Vergangenheit sehr problematisch gewesen. Stellvertretend sei nur an den Philosophen Giordano Bruno und den Mathematiker und Physiker Galileo Galilei erinnert. Galilei wurde erst Ende 1992 von der Römisch-Katholischen Kirche voll rehabilitiert, Bruno bis heute nicht, nur seine Hinrichtung auf dem Scheiterhaufen 1600 wurde genau 400 Jahre später vom Vatikan als «Unrecht» anerkannt.¹²

In den letzten Jahren scheinen sich die Beziehungen zwischen den beiden Gruppen wieder zu verhärten, was sich in neuen Polarisierungen ausdrückt. Laut dem Philosophen Jürgen Habermas kennzeichnen zwei gegenläufige Tendenzen die geistige Situation unserer Zeit, «die Ausbreitung naturalistischer Weltbilder und der wachsende politische Einfluss religiöser Orthodoxien».¹³

Dollarschwere Stiftungen leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie geben vor, den «Dialog zwischen Wissenschaft und Religion» voranzutreiben. In Wirklichkeit geht es ihnen darum, vor allem gesellschaftskonservative, zum Teil

auch wissenschaftsfremde Ansichten in akademischen Kreisen salonfähig zu machen. Ein Beispiel dafür ist die Templeton Foundation, die inzwischen auch in Deutschland Forschungsinstitute und Tagungen (mit)finanziert und dabei etwa die zu verwendende Lektüre vorgibt.¹⁴

Interessant ist diese Entwicklung auch im Lichte der in den letzten Jahren zunehmenden Kontroverse zwischen «Kreationisten» und «Evolutionisten» in den USA. Kreationisten sind AnhängerInnen der christlichen Schöpfungslehre, die gegen die Evolutionstheorie von Charles Darwin über die Entstehung der Arten zu Felde ziehen. Nach ihrer Ansicht sollte die wortgemäße biblische Schöpfungslehre gleichberechtigt zur naturwissenschaftlichen Urknalltheorie und Evolutionstheorie im Schulunterricht behandelt werden. Unter dem Stichwort «Intelligent Design» wird dabei die Auffassung verbreitet, ein «intelligenter Designer», dies kann nur Gott sein, habe das Leben nach seinem Plan erschaffen.¹⁵ Diese Richtung wird auch «maßgeblich» von der Templeton-Stiftung unterstützt.¹⁶

Neuerdings sorgt die These eines «Gottes-Gens», vorgebracht vom US-Genforscher Dean Hamer für Furore: Er meint, es gebe eine erbliche Disposition für Gläubigkeit, und diese könne an einem einzelnen Gen festgemacht werden.¹⁷ Gegen eine solche deterministische Sichtweise wehren sich auch Teile der Kirchen selbst.¹⁸

Dieser Vormarsch des Religiösen hinein in die Wissenschaft konnte nicht ohne Reaktion bleiben.

Manche HirnforscherInnen versuchen, religiöse und spirituelle Gefühle mit bestimmten neuronalen Zuständen zu erklären. Danach finden bestimmte Nervenaktivitäten im Gehirn schon statt, bevor sich der Mensch des jeweiligen Inhalts bewusst wird. Damit stellen sie den freien Willen und den Glauben in Frage, beides sind für sie nur mehr rein körperlich im Hirn ablaufende Reaktionen.

Die Theorie des egoistischen Gens vertritt der streitbare englische Biologe Richard Dawkins.¹⁹ Fast missionarisch möchte er die Menschen und seine WissenschaftskollegInnen von «den Vorzügen des Atheismus» überzeugen. Für ihn ist Religion nicht nur falsch, sondern auch schlecht, und müsse deshalb bekämpft werden. Hierzu sei es nötig, viele Menschen zum Coming-Out zu bewegen, zum öffentlichen Bekenntnis, dass sie Atheisten seien.²⁰

Vielfach scheinen wissenschaftliche Aussagen an die Stelle von Religion(en) zu treten. So muten manche Erkenntnisse und/oder Voraussetzungen im Zusammenhang mit Atomenergie, Gentechnik u.a. quasi-religiös an. Glaubenselemente bekommen einen höheren Wert als das kritische Hinterfragen von Wissenschaft und ihren gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen.

Ein schwieriger Dialog

Es bleibt schwierig, zwischen AnhängerInnen einer naturalistischen Sichtweise und VertreterInnen des Glaubens, nicht nur orthodoxer Strömungen, eine gemeinsame Basis zu finden. Dies hat auch die Diskussion um die EU-Verfassung gezeigt. Dabei ging es um Frage, ob eine europäische Verfassung einen klaren Gottesbezug brauche oder nicht. Religiöse Traditionen und säkulare²¹ oder laizistische²² Überzeugungen prallten hart aufeinander.

(→ *Arbeitsblatt 5: Gott in der EU-Verfassung?*)

Wie man selbst auch immer dazu stehen mag: Es bleibt eine Tatsache, dass sich viele Menschen mit Transzendenz beschäftigen, ob auf eine religiös-spirituelle oder eher eine säkular-laizistische Weise. Beide Herangehensweisen bieten einen sinnstiftenden Orientierungsrahmen in einer komplexer werdenden Welt. Dieser kann Grundlage dafür sein, den Herausforderungen des Lebens²³ aktiv zu begegnen. Viele unterschiedliche Ansätze geben klare Antworten auf aktuelle Fragen. Dazu gehört z.B. der «Ökologische Jesus» von Franz Alt²⁴ genau so wie das «Weltethos» von Hans Küng²⁵ oder auch die konkrete Arbeit vieler christlicher Basisinitiativen für «Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung».²⁶

Auch weniger religiös-spirituell geleitete Überlegungen können den Weg weisen. Vielleicht sind es zunächst nur Träume von einer friedlichen und besseren Welt. Aber gibt es etwas Machtvolleres als Träume?

(→ *Arbeitsblatt 6: Zukunft erträumen*)

1. siehe de.wikipedia.org oder de.encarta.msn.com unter Transzendenz
2. Viktor Frankl, 1905-1997, ist der Begründer der Logotherapie die als « Dritte Wiener Schule der Psychotherapie » gilt
3. Manfred Max-Neef, Human Scale Development, S. 27
4. in einem Interview in Luxemburg am 19. Januar 2007
5. siehe Marianne Gronemeyer : Das Leben als letzte Gelegenheit. Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit. - Primus Verlag, Darmstadt, 1996
6. Ebda. S.91-105. Als solche Heilmittel werden beschrieben : die Gelassenheit, das « Memento vivere » (=Leben mit Genuß und Lebenslust), das Anrecht auf eine durchschnittliche Lebensspanne, Fortleben in der Erinnerung, Lebensverlängerung und Lebenserleichterung, « Gattungsgeduld » (in Form der Leitidee des ewig dauernden Fortschritts), und zuletzt die Beschleunigung auf allen Ebenen
7. vgl. z.B. die Reisen von Papst Johannes Paul II., der Weltjugendtag 2005 in Köln, etc.
8. siehe Wikipedia, unter Esoterik
9. unter www.zelos.zeit.de/bilder/2006/15/aktuell/Identity_Foundation.pdf ist eine Kurzfassung der Studie verfügbar ; zur Typologie : siehe Presseinformation der Identity Foundation zur Studie, unter dem Titel : « Jeder siebte Deutsche ein « Spritueller Sinnsucher »
10. Ulrich Schnabel : Wie man in Deutschland glaubt, in DIE ZEIT, 22.12.2003
11. SPIEGEL SPECIAL, 9/2006, Artikel : Karaoke für Christus, S. 31
12. Wikipedia, Artikel zu Giordano Bruno
13. Habermas, Jürgen : Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze.- 2005
14. Christian Schüle : Geld lehrt beten.- in DIE ZEIT, 04.05.2006 ; die Stiftung vergibt auch den « Templeton Prize for Progress Toward Research or Discoveries About Spiritual Realities », der mit 1,3 Mio. Dollar weltweit höchst dotierte Preis für eine Person
15. In diesen Streit hat z.B. auch der Wiener Erzbischof Schönborn im Juli 2005 mit einem Artikel in der New York Times eingegriffen. Seiner Meinung nach ist auch in der Evolutionstheorie ein der Evolution innewohnender zielgerichteter Plan, d.h. ein intelligentes Design, erkennbar. Wäre dies nicht der Fall, so wäre die Theorie « in keiner Weise wissenschaftlich, sondern ein Abdanken der menschlichen Intelligenz ».
16. ebda.
17. wenn die Untersuchung auch wissenschaftlich noch so fragwürdig sein mag, so schaffte sie es doch auf das Titelblatt des TIME-Magazins
18. siehe z.B. Interview mit dem Berliner Bischof Wolfgang Huber unter dem Titel « Glauben ist mehr als ein Körperzustand », in DIE ZEIT, 11.05.2006
19. Darin sieht er das Gen als die fundamentale Einheit des Evolutionsprozesses : dieses benutze den Körper nur als « Vermehrungsmaschine »
20. Gary Wolf : The Church of the Non-Believers.- in Wired Magazine 14.11 – November 2006
21. weltlich, im Gegensatz zu kirchlich
22. die verfassungsrechtliche Trennung von Kirche / Religion und Staat anstrebend oder darauf beruhend
23. Siehe Einführung
24. auf www.sonnenseite.comder Homepage des streitbaren Journalisten unter « ökologischer Jesus »
25. siehe www.weltethos.org die Homepage der Stiftung Weltethos des Schweizer Theologen
26. zu diesem Arbeitsgebiet der christlichen Kirchen siehe auch <http://oikoumene.net>

Literatur und Weblinks

- 📖 **Frankl, Viktor:**
Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn.- *München-Zürich 2005*

- 📖 **Gronemeyer, Marianne:**
Das Leben als letzte Gelegenheit. Sicherheitsbedürfnisse und Zeitknappheit.
Darmstadt 1993

- 📖 **Habermas, Jürgen:**
Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze.
Frankfurt 2005

- 📖 **Sivaraksa, Sulak:**
Politische Spiritualität. Engagierter Buddhismus und gewaltfreie Aktion.
in: Lüpke, Geseko von Erlenwein, Peter: Projekte der Hoffnung. Der Alternative Nobelpreis:
Ausblicke auf eine andere Globalisierung,
München 2006, S. 180-189

- 📖 **SPIEGEL spezial: Weltmacht Religion. 2006/9**

- 👉 div. online Zeitungs- und Zeitschriftenarchive,
v.a. **DIE ZEIT, DER SPIEGEL, Resurgence (UK)**

Arbeitsanregungen Transzendenz

Weiterführendes

Über die Arbeitsblätter hinaus können die folgenden Anregungen für die Bearbeitung des Themas interessant sein:

Thema: Weltreligionen

Ausführliche Materialien für mehrtägige Unterrichtsprojekte finden sich auf www.lehrer-online.de, z.B. zu den Themenkreisen

- Religion und Ersatzreligionen, II. Klasse, ca. 9 Unterrichtsstunden
www.lehrer-online.de/url/religionsersatz
- Weltreligionen, 9. Klasse, ca. 36 Unterrichtsstunden,
- WebQuest Weltreligionen, II. Klasse, ca. 12 Unterrichtsstunden,
- Evolution oder Schöpfung - woran können wir glauben?, II. Klasse, ca. 5 Unterrichtsstunden, u.v.a.

Thema: Werte in Europa

European Values Study (EVS): Die EVS ist die bisher bei weitem umfangreichste Studie zur Erfassung der Werte, Einstellungen und Religionen in Europa. Bei ihr werden alle 10 Jahre Zehntausende von EuropäerInnen befragt (1981, 1990 und 1999/2000).

Weitere Informationen unter <http://www.europeanvalues.nl>

Auf weltweiter Ebene gibt es den World Values Survey:

www.worldvaluessurvey.org

Thema: Naturreligionen

Fragen, u.a.

- Wo gibt es heutzutage noch so genannte Naturreligionen?
- Was unterscheidet diese von den so genannten « Hochreligionen »?

Thema: Die Natur, ein Lebewesen? - Zur GAIA-Hypothese'

Die Gaia-Hypothese wurde von der Mikrobiologin Lynn Margulis und dem Chemiker, Biophysiker und Mediziner James Lovelock Mitte der 1960er Jahre entwickelt.

Sie besagt, dass der Planet Erde in einem gewissen Sinn als lebender Organismus betrachtet werden kann. Dabei wird angenommen, dass die Gesamtheit aller lebenden Organismen die Bedingungen schafft und erhält, die Leben auf der Erde überhaupt ermöglichen. Ob die Erde selbst als Lebewesen angesehen wird oder nicht, ist nach den Gaia-Befürwortern eine Definitionsfrage des Begriffes « Lebewesen ».

Der Begründer der Gaia-Hypothese, James Lovelock, bemerkt dazu:

«Aber wenn ich von einem lebendigen Planeten spreche, soll das keinen animistischen Beiklang haben; ich denke nicht an eine empfindungsfähige Erde oder an Steine, die sich nach eigenem Willen und eigener Zielsetzung bewegen. Ich denke mir alles, was die Erde tun mag, etwa die Klimasteuerung, als automatisch, nicht als Willensakt; vor allem denke ich mir nichts davon als außerhalb der strengen Grenzen der Naturwissenschaften ablaufend... »

Angreifbar wird die Gaia-Hypothese dort, wo die Erde, entgegen den Intentionen Lovelocks als « beseelter » Organismus dargestellt wird, der - wie ein Gott / eine Göttin - bestraft und belohnt.

1. Aus Wikipedia, deutsch; eine interessante englischsprachige Quelle ist der Artikel von James Lovelock: What is Gaia? Gaia theory gives a new view of evolution. in der Nummer 211 (April 2002) der englischen Zeitschrift Resurgence <http://www.resurgence.org/resurgence/issues/lovelock211.htm>

Über die Natur

« Jeder von uns besteht aus nicht-menschlichen Elementen - wir sind die Sonne, der Mond, die Erde, der Fluss, der Ozean, die Bäume. Denn ohne all diese Dinge könnte der Mensch weder entstehen noch bestehen. Die klassische Naturwissenschaft ignoriert das und beschreibt uns als Maschinen. Sie sieht im Universum nur eine Ansammlung toter gefühlloser Materie. Diese reduzierte Sichtweise ist der tiefere Grund dafür, dass wir die Welt, Mutter Erde, zerstören und zum Beispiel ihre Wälder rücksichtslos roden, um im Namen des Wirtschaftswachstums reich zu werden. »

Sulak Sivaraksa¹

- Recherchiert im Internet zu Sulak Sivaraksa und stellt eine Kurzbiographie über ihn zusammen, in Stichworten, max. 600 Zeichen.
- Sulak Sivaraksa wurde 1995 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet. Wofür werden Nobelpreise vergeben, wofür der Alternative Nobelpreis?
Erstelle ein Informationsblatt dazu.
- Sind wir wirklich auf die genannten Teile der Natur angewiesen, wie Mond, Erde, Fluss.. Gibt es in der Aufzählung Dinge, ohne die der Mensch auch leben könnte?
Schreibe eine kurze Geschichte oder ein Gedicht über die Konsequenzen, wenn es einen der genannten Teile der Natur nicht mehr gäbe.
- Die Naturwissenschaften beschreiben den Menschen als eine Art Maschine.
Überlege dir eine Situation, in der diese Sicht hilfreich sein kann, und eine Situation, in der sie schädlich ist.
Zeichne zu den beiden genannten Situationen je ein Bild, eine Grafik oder eine Skizze.
- Ihr könnt die Ergebnisse eurer Arbeit an den Wänden eurer Klasse aufhängen und sie in einem Ausstellungsrundgang den andern SchülerInnen erklären.

1. Sivaraksa, Sulak : Politische Spiritualität. Engagierter Buddhismus und gewaltfreie Aktion.- in : Lüpke, Geseko von & Erlenwein, Peter : Projekte der Hoffnung. Der Alternative Nobelpreis : Ausblicke auf eine andere Globalisierung, - oekom, München, S. 181

Unsterblichkeit

« Es gibt Millionen Menschen, die sich nach Unsterblichkeit sehnen, die aber nicht wissen, was sie an einem verregneten Sonntagnachmittag anfangen sollen. »

(Maurice Chevalier)

« Ich möchte nicht durch meine Arbeit unsterblich werden, sondern dadurch, dass ich am Leben bleibe. »

(Woody Allen)

Versucht in Kleingruppen Antworten auf folgende Fragen zu finden :

- Wie könnten Menschen unsterblich werden? Kennt ihr Romane oder Filme zu diesem Thema?
- Fallen euch auch wissenschaftliche Aktivitäten dazu ein? Mehr Informationen darüber findet ihr im Internet, z.B. über Wikipedia¹:
 - Französisch-Unterricht: Beantwortung der Frage mit Hilfe von Wikipedia-Französisch, Artikel « Immortalité »
 - Englisch-Unterricht: Beantwortung der Frage mit Hilfe von Wikipedia-Englisch, Artikel « Immortality »
- Sucht euch in eurer Gruppe die zwei für euch interessantesten oder erfolgversprechendsten Zugänge aus. Haltet diese in Form einer Zeichnung, eines Comic oder einer Bildgeschichte fest.
- Diskutiert danach in eurer Gruppe die Konsequenzen, von « Unsterblichkeit » und erstellt dazu ein Plakat, indem ihr auf die positiven und die negativen Konsequenzen eingeht.
- Alle Ergebnisse (Zeichnungen, Comics, Bildgeschichten, Plakate...) werden dann an den Wänden der Klasse wie in einer Galerie präsentiert. Sollte es Fragen geben, sind die KünstlerInnen sicher gerne bereit über ihr Werk zu sprechen.

1. In Wikipedia sind die unterschiedlichen Sprachversionen eines Artikels nicht die Übersetzung eines und des gleichen Original-Artikels. Die verschiedenen Sprachversionen entstehen z.T. unabhängig voneinander und daher bietet ein bestimmtes Suchwort wie « Unsterblichkeit » in verschiedenen Sprachen ganz unterschiedliche Informationen und Zugänge zu demselben Thema.

Zukunft gestalten: Versprechungen

Eine Form mit der menschlichen Sterblichkeit umzugehen besteht darin, in die Zukunft hineinzuwirken. Mit Planungen und Taten, die über den Tod hinaus wirken, will der Mensch das eigene Leben quasi verlängern. Dabei bieten verschiedenste Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen Entwürfe für die Zukunft an, denen man sich anschließen kann oder auch nicht.

Informationsmedien

Versprechungen auf die Zukunft finden sich häufig in den Informationsmedien.

- Macht eine Medienanalyse. Teilt euch in Kleingruppen auf und sammelt während einer Woche die von euch gelesenen, gehörten und gesehenen Medienberichte. Analysiert sie darauf hin, in welchen Beiträgen Zukunft bzw. Versprechungen an die Zukunft vorkommen.
- Sucht euch in der Kleingruppe die drei interessantesten Aussagen heraus und beantwortet in der Gruppe die Fragen:
 - Wer macht diese Aussagen?
 - Werden diese Versprechen, Vorhersagen etc. begründet, wenn ja, wie?
 - Für wie vertrauensvoll haltet ihr diese Aussagen? Warum?
- Erstellt gemeinsam eine Collage mit den Berichten oder Auszügen aus den Berichten, Fotos und Grafiken und eurer eigenen Einschätzung dazu.

Werbung

Versprechungen auf die Zukunft finden sich auch in der Werbung. Mehr noch: Ein großer Teil der Werbung besteht aus Versprechen an die Zukunft.

- Durchsucht die Zeitungen, Zeitschriften der letzten Woche und sucht nach Beispielen von Anzeigen, in denen die Werbung aus Versprechen an die Zukunft besteht.
- Tragt eure Sammelergebnisse in Kleingruppen zusammen. Teilt in der Kleingruppe die gefundenen Beispiele nach Versprechen in die unmittelbare Zukunft (wenige Tage), die mittlere Zukunft (bis zu sechs Monaten), die weiter entfernte Zukunft (darüber hinaus) ein.
- Für wie glaubwürdig haltet ihr diese Versprechen? Warum?
- Erstellt gemeinsam eine neue Werbung (Collage aus Fotos und Texten), welche die gemachten Versprechen persifliert.¹

1. Die kanadische Organisation Adbusters ist seit vielen Jahren auf solche lustige « Anti-Werbung » spezialisiert, siehe unter <http://adbusters.org/spoofads/index.php>

Erwartungen einst und jetzt

Aktuelle Erwartungen

Was erwartet ihr euch von der Zukunft?

- Schreibt eure fünf wichtigsten Erwartungen auf (in Einzelarbeit).
- Besprecht eure Erwartungen in Kleingruppen, und einigt euch auf die fünf wichtigsten in eurer Gruppe.
- Erstellt eine Liste (Plakat) mit allen Erwartungen in der Klasse.
Zeichnet - in arbeitsteiliger Weise - ein Piktogramm für jede einzelne Erwartung, und fügt dieses der Liste an.
- JedeR darf insgesamt sechs Klebepunkte auf drei Erwartungen verteilen: drei Punkte für die wichtigste, zwei für die zweitwichtigste und einen Punkt für die drittwichtigste Erwartung.
Zählt alle Punkte zusammen: Wie sieht euer Klassenergebnis aus? Was erwartet eure Klasse von der Zukunft?

Erwartungen im Rückblick

Erwartungen an die Zukunft, rückblickend betrachtet:

- Führt Interviews mit zwei Personen durch, die zumindest 50 Jahre alt sind (z.B. Großeltern, Onkeln / Tanten, NachbarInnen):
Welche Erwartungen an die Zukunft hatten sie in ihrer Jugend, welche Verheißungen wurden ihnen gemacht?
Wo haben sich ihre Erwartungen erfüllt, wo nicht, wieso (nicht)?
- Tragt die Ergebnisse in der Klasse zusammen, indem ihr in Kleingruppen darüber berichtet. Was hat sich verändert, was ist gleich geblieben? Welche Schlussfolgerungen zieht ihr für eure Erwartungen an die Zukunft daraus?
- Schreibt einen kurzen Zeitungsartikel zum Thema «Erwartungen an die Zukunft, einst und jetzt», im Umfang von 2.400 Zeichen (ca. eine Seite).

Gott in der EU-Verfassung?

Nach den negativen Volksabstimmungen in Frankreich am 29. Mai 2005 und in den Niederlanden am 1. Juni 2005 liegt der «Vertrag über eine Verfassung für Europa» derzeit auf Eis. Seiner Fertigstellung waren heftige Kontroversen um die Stellung der Religion in diesem Dokument vorausgegangen.

Auszug aus einer Stellungnahme des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, und des Vorsitzenden der Römisch-Katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Karl Kardinal Lehmann, vom 19. Juni 2004:

«...Wenn es nun am Beginn des Textes (der Verfassung) heißt, dass die Europäische Union unter anderem aus dem religiösen Erbe schöpft, aus dem sich die Menschenrechte, Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit entwickelt haben, dann ist damit angesichts seiner Prägekraft für Europa vor allem das jüdisch-christliche Erbe gemeint. Wir bedauern deshalb, dass die Staats- und Regierungschefs sich nicht darauf einigen konnten, diese historische Tatsache auch ausdrücklich zu benennen. Ebenso bedauern wir es, dass es nicht möglich war, angesichts der leidvollen Erfahrungen von Kriegen und Diktaturen in Europa durch einen Bezug auf die Verantwortung vor Gott deutlich zu machen, dass jede menschliche Ordnung vorläufig, fehlbar und unvollkommen und Politik nie absolut ist...»

- Welche zwei Punkte werden in diesem Text der beiden höchsten religiösen Amtsträger Deutschlands an der geplanten Verfassung kritisiert?
- Wie stehst du selbst zu diesen beiden Punkten? Wie steht eure Klasse dazu? Erhebt ein Meinungsbild dazu.
- Für jeden dieser zwei Punkte gibt es eine Menge Pro- und Contra-Argumente:
Teilt euch in vier Arbeitsgruppen auf.
Jede der vier Gruppen bearbeitet eine der vier möglichen Positionen, indem sie Argumente für das Hineinnehmen resp. für das Draußen-Lassen «ihres» Punktes sammelt. Jedes Argument wird auf eine Karteikarte geschrieben.
Jede Gruppe bestimmt einen SprecherIn.
- Die vier SprecherInnen tragen die Argumente für ihre Position vor und versuchen den Rest der Klasse auf ihre Argument-Seite zu ziehen.
Die Karteikarten dienen dabei als Spickzettel.
- Erhebt noch einmal ein Meinungsbild. Hat es durch die Bearbeitung und Präsentation der Pro- und Contra-Argumente Veränderungen in der Klassenmeinung gegeben?
Wie lassen sich Unterschiede in euren Auffassungen erklären?

Zukunft erträumen

« Imagine » ist ein Lied von John Lennon, das 1971 veröffentlicht wurde. Das Lied zählt zu den Klassikern der Rockmusik und gilt als eine Hymne der Friedensbewegung.

*Imagine there's no Heaven
It's easy if you try
No hell below us
Above us only sky
Imagine all the people
Living for today*

*Imagine no possessions
I wonder if you can
No need for greed or hunger
A brotherhood of man
Imagine all the people
Sharing all the world*

*Imagine there's no countries
It isn't hard to do
Nothing to kill or die for
And no religion too
Imagine all the people
Living life in peace*

*You may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you'll join us
And the world will live as one*

*You may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you'll join us
And the world will be as one*

In Einzelarbeit:

- Recherchiere zum Leben von John Lennon, und stelle eine Kurzbiographie über ihn zusammen, in Stichworten, max. 600 Zeichen.
- Schreibe einen Artikel für eine Musik-Fachzeitschrift zum Thema « John Lennon's Imagine: immer noch aktuell? », im Umfang von 2.400 Zeichen (eine Seite).
Überleg dir im Vorfeld dazu deine Antworten / deine Haltung zu den folgenden Fragen:
 - Was wird unter « Friedensbewegung » in diesem Zusammenhang verstanden?
 - Was müsste laut John Lennon alles passieren, damit alle Menschen in Frieden leben können?
 - Ist eine solche Welt wünschenswert? Begründe deine Meinung.
 - Kannst du dir eine derartige Welt vorstellen? Warum nicht? Wo siehst du die größten Schwierigkeiten?